

StD Müller führt aus, dass zu diesem Thema Herr Prof. Dr. Sonnenberg von der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen e.V. (DG) eingeladen sei.

RM Borkenstein weist auf die Beschlusslage hin, jemanden von der Kommunalen Schadenausgleichsstelle (KSA) einzuladen.

Prof. Dr. Sonnenberg stellt sich als Jurist vor. Er sei seit fast 20 Jahren bei der DG tätig und maßgeblich an den aufgestellten Regeln im Badewesen, welche analog DIN-Normen zu sehen seien, beteiligt. Der KSA orientiert sich bei seinen Empfehlungen an diesen Regeln.

Prof. Dr. Sonnenberg führt aus, dass das Schortenser Naturfreibad aufgrund der fehlenden Technik (Chlortechnik) eigentlich kein Freibad, sondern ein Naturbad sei. Bei seiner Bereisung des Naturbades habe er einige Punkte festgestellt, die vor der Eröffnung nachgebessert werden sollten. Das Naturbad habe stellenweise eine Tiefe von > 5 Metern Wassertiefe. Da die DLRG nur bis zu einer Wassertiefe von 5 Metern retten könne, seien die tieferen Bereiche zu kennzeichnen. Hier müsse eine DIN-gerechte Beschilderung erfolgen. Der Schilfgürtel im Gewässer, welcher ein erhöhtes Gefahrenpotenzial berge, müsse ebenso abgesperrt werden.

Eine Umwandlung des Naturbades in eine Badestelle ist unter folgenden Voraussetzungen möglich:

- Es dürfen keine Attraktionen im Wasser zu finden sein.
- Es darf kein Eintrittsgeld gefordert werden.
- Die freie Zugänglichkeit muss gewährleistet werden, wobei diese auch zeitlich beschränkt sein kann. Die Badestelle könnte zum Beispiel nachts geschlossen werden, um Vandalismus vorzubeugen.
- Die Umwandlung in eine Badestelle muss durch ein durchdachtes Informationsmanagement vermittelt werden. Hierzu müssen unter anderem DIN-Normen-konforme Schilder aufgestellt werden und eine ausreichende Information durch die Presse erfolgen.

Die vorhandene Infrastruktur (Duschen, Umkleiden, Gastronomiebereich usw.) seien kein Problem für eine Badestelle.

Die Infrastruktur könne auch bei dem Betrieb einer Badestelle weiter genutzt werden.

Auch in einer Badestelle kann die Stadt Schortens freiwillig eine Badeaufsicht beschäftigen. Dies werde ausdrücklich von der DG befürwortet. Auch ein Nicht-Schwimmbereich kann in einer Badestelle abgegrenzt werden.

BM Böhling merkt an, dass er aufgrund von KSA-Aussagen bislang immer der Meinung gewesen sei, dass sich eine Badestelle mit der vorhandenen Infrastruktur nicht betreiben lasse.

Herr Prof. Dr. Sonnenberg bestätigte, dass das nach altem Stand auch so war, es jetzt aber neue DIN-Normen hierzu gibt.

Auf Frage von RM Kasig nach Gefahrenstatistiken nach Umwandlungen in Badestellen bestätigt Prof. Dr. Sonnenberg, dass es in Freibädern die wenigsten tödlichen Unfälle gibt aber die jeweiligen Todesursachen in diesen Statistiken nicht berücksichtigt seien.

RM Just weist auf die Badestellen der Umgebung und die sich durch eine Badestelle ergebene Flexibilität hin.

Auf Nachfrage von RM Heiden kann von der DG ein Mustererlass für eine Badestelle zur Verfügung gestellt werden. Die Stadt habe auch bei einer Badestelle nach wie vor die Verkehrssicherungspflicht sowie das Hausrecht in diesem Bereich.

RM Just weist auf den positiven Effekt des freien Eintritts bei einer Badestelle für die Bevölkerung hin.

TA Peter Kramer weist auf die Schwierigkeiten hin, qualifizierte Rettungskräfte zu finden.

Aufgrund einer von einem Bürger, Herrn Mrozek, angestoßenen Diskussion über das Alter der Rettungskräfte erläutert Prof. Dr. Sonnenberg, dass in einem Schadenfall immer die DIN-Norm herangezogen werden müsse, nicht aber die internen Richtlinien der DLRG. Die DIN-Norm schreibt ein Mindestalter für Rettungskräfte von 18 Jahren vor.

RM Kasig regt vor der Entscheidung für oder gegen eine Badestelle an, die Verwaltung möge mit den benachbarten Badestellen sprechen und eine Gegenüberstellung des Aufwands einer Badestelle und eines Freibades darlegen.

Auch RM Borkenstein spricht sich für eine Kommunikation mit den umliegenden Badestellen aus und bittet insbesondere um die Information, ob es dort Vandalismus gibt.

Die Frage von RM Kasig, ob die Camper Eintritt im Naturbad zahlen, wird verneint.